**Pressemitteilung**Freiburg/Berlin, 5. Juni 2018

**Das Textilbündnis: ambitioniert und transparent genug?**

Mehr Transparenz entlang der Lieferkette und Mindeststandards bei der Zusammenarbeit mit Lieferanten – die Mitglieder des Bündnisses für nachhaltige Textilien verpflichten sich zu einer Reihe von Zielen, die eine fairere und nachhaltigere Produktion von Bekleidung sicherstellen sollen. Wie eine ambitionierte Umsetzung dieser Ziele durch deutsche Marken- und Handelsunternehmen aussehen kann, hat das Öko-Institut jetzt im Auftrag der zivilgesellschaftlichen Partner des Bündnisses erarbeitet. Im Ergebnis fordert das Institut eine Konkretisierung der Ziele und mehr Transparenz für den Prozess selbst. So sollte das Textilbündnis klar darlegen, an welchen Kriterien die Zielerreichung der Unternehmen gemessen wird und wie die Überprüfung genau vonstattengehen soll.

**Konkrete Vorgaben und Weiterentwicklung der Ziele**

Im Bündnis für nachhaltige Textilien haben sich rund 150 Mitglieder aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft zusammengeschlossen, um die Bedingungen in der Textilproduktion zu verbessern. Sie haben sich dafür auf verbindliche Ziele geeinigt, zu denen sie jährlich im Rahmen des sogenannten Review-Prozesses Bericht erstatten. Im August sollen die neuen Maßnahmenpläne („Roadmaps“) der Mitglieder veröffentlicht werden.

„Unsere Analyse zeigt, dass die Ziele momentan zu große Spielräume hinsichtlich der konkreten Umsetzung und Ausgestaltung der Maßnahmen zulassen“, kritisiert Dr. Nele Kampffmeyer, Leiterin des Projekts am Öko-Institut. „Das schwächt die Wirksamkeit des Bündnisses.“

Eine Forderung des Öko-Instituts besteht darin, die tiefere Lieferkette stärker in den Fokus zu nehmen. Um die Situation zu verbessern, können die Unternehmen beispielsweise einen Beschwerdemechanismus einrichten, der auch für den Baumwollbauern aus Indien oder die Näherin aus Bangladesch leicht zugänglich ist. Diese können so Missstände direkt an das einkaufende deutsche Unternehmen kommunizieren.

Auch sollte das Bündnis konkrete Anforderungen an eine faire Einkaufspraxis formulieren. Lieferanten sehen sich einem hohen Preisdruck, knappen Lieferfristen und kurzfristigen Geschäftsbeziehungen gegenüber. In vielen Fällen müssen sie die Kosten für eine Verbesserung ihrer Standards zudem selbst tragen, was den Druck zusätzlich erhöht. Die Bündnispartner sollten sich daher beispielsweise Gedanken machen, bestimmte Produktmengen garantiert abzunehmen oder Lieferfristen realistisch zu setzen.

**Würdigung und Sanktionierung von Unternehmen**

Da das Bündnis für nachhaltige Textilien ein freiwilliger Zusammenschluss ist, ist es nach Auffassung von Cara-Sophie Scherf, Expertin für unternehmerische Sorgfaltspflichten am Öko-Institut, wichtig, jene Unternehmen zu würdigen, die besonders ambitioniert in der Umsetzung der Ziele sind: „So werden Vorreiter sichtbar und anderen Unternehmen erkennen, dass eine Verbesserung der sozialen und ökologischen Bedingungen in der Textilbranche möglich ist.“

Gleichzeitig bleibt das Textilbündnis ein freiwilliger Zusammenschluss, der nur einen Teil der deutschen Textilunternehmen umfasst. Damit alle Unternehmen bestimmte Mindestanforderungen erfüllen müssen, fordert das Öko-Institut die Einführung rechtlich verbindlicher menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten. Dann müssten alle Unternehmen beispielweise eine menschenrechtliche Risikoanalyse durchführen und gegebenenfalls entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen.

[Stellungnahme „Das Bündnis für nachhaltige Textilien: ambitioniert und transparent?“ des Öko-Instituts](https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/Textilbuendnis_Stellungnahme_2018_Oeko-Institut.pdf)

[Studie „Bewertungsraster für eine ambitionierte Umsetzung der Zeit- und Mengenziele 2018-2020 des Bündnisses für nachhaltige Textilien (Marken/Handel)“ des Öko-Instituts](https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/Textilbuendnis_ambitionierte_Ziele_2018_Oeko-Institut.pdf)

**Ansprechpartnerinnen am Öko-Institut**

Dr. Nele Kampffmeyer  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institutsbereich   
Umweltrecht & Governance   
Öko-Institut e.V., Büro Berlin  
Telefon: +49 30 405085-346  
E-Mail: [n.kampffmeyer@oeko.de](mailto:n.kampffmeyer@oeko.de)

Cara-Sophie Scherf  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institutsbereich   
Umweltrecht & Governance   
Öko-Institut e.V., Büro Darmstadt  
Telefon: +49 6151 8191-105  
E-Mail: [c.scherf@oeko.de](mailto:c.scherf@oeko.de)

Das Öko-Institut ist eines der europaweit führenden, unabhängigen Forschungs- und Beratungsinstitute für eine nachhaltige Zukunft. Seit der Gründung im Jahr 1977 erarbeitet das Institut Grundlagen und Strategien, wie die Vision einer nachhaltigen Entwicklung global, national und lokal umgesetzt werden kann. Das Institut ist an den Standorten Freiburg, Darmstadt und Berlin vertreten.

Neues vom Öko-Institut auf Twitter: [twitter.com/oekoinstitut](http://twitter.com/oekoinstitut)

Interesse an eco@work, dem kostenlosen Onlinemagazin des Öko-Instituts? <https://www.oeko.de/e-paper>